

Dimensionen neutraler Politik. Ein Beitrag zur Theorie der Internationalen Beziehungen

[Daniel Frei]

Autor(en): **Junker, Beat**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **20 (1970)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

construction de l'Etat moderne, c'est-à-dire des travailleurs comme classe sociale et du Mezzogiorno comme région.

Valiani est assez laconique sur la classe dirigeante, faute probablement de recherches historiographiques suffisantes. Au fil de la réévocation des principaux événements historiques, son attention est par contre attirée par les hommes de gouvernement dont deux, Crispi et surtout Giolitti, font l'objet d'une étude plus détaillée. Dans ces pages, les problèmes posés par les faits et les personnages retiennent plus qu'ailleurs l'attention de l'auteur et les références à l'historiographie deviennent parfois marginales.

Les trois derniers chapitres sont dédiés à l'historiographie des mouvements socialiste, catholique et nationaliste. Le premier est développé plus largement que les deux derniers, et Valiani, qui y est particulièrement à son aise, s'efforce plus qu'en d'autres circonstances d'acheminer les historiens italiens dans le sens des grands courants de l'historiographie européenne. C'est en effet dans cette adaptation insuffisante aux tendances de l'historiographie internationale qu'il voit, dans une conclusion riche en références aux objectifs qui restent à atteindre, une des faiblesses fondamentales de l'historiographie italienne la plus récente.

Berne

Giulio Ribi

DANIEL FREI, *Dimensionen neutraler Politik. Ein Beitrag zur Theorie der Internationalen Beziehungen*. Genf, Droz, 1969. 236 S. (Etudes et Travaux de l'Institut universitaire des Hautes Etudes internationales, No 8.)

Auf den ersten Blick mag es scheinen, an Literatur über die Neutralität herrsche bei uns kein Mangel. Doch sind die meisten Werke zu diesem Thema vorwiegend historisch und ausschließlich auf schweizerische Verhältnisse ausgerichtet. Daniel Frei stellt sich eine umfassendere Aufgabe: er versucht, «alle Möglichkeiten neutraler Politik festzustellen und die Art und Weise, in der diese Möglichkeiten zueinander stehen, klarzulegen». Der Autor entwickelt also eine Theorie der Neutralität; aber er beschränkt sich nirgends auf das Abstrakte, sondern er belegt seine Thesen mit einer derartigen Fülle von Beispielen, daß er eine Phänomenologie neutraler Politik liefert. Dabei spielt er auf einer historischen Klaviatur, welche von den italienischen Kleinstaaten des Quattrocento über die Kabinettskriege des Dixhuitième bis zu den beiden Weltkriegen unseres Jahrhunderts und bis zur heutigen Staatenwelt Südamerikas, Asiens und Afrikas reicht. Vermutlich war es bisher nur wenigen Schweizern bewußt, daß es außerhalb der Eidgenossenschaft so viele Neutrale und Neutralitätsprobleme gab und gibt.

Daniel Frei geht aus von der Frage, was unter Neutralität zu verstehen sei (etwa in Abgrenzung zu den Begriffen Neutralismus oder Nonengagement), und unter welchen Bedingungen neutrale Politik in der Praxis möglich sei. Vermag beispielsweise eine Großmacht auf die Dauer echte Neutralitätspoli-

tik zu betreiben? Welche anderen Staaten sind Nutznießer oder Benachteiligte, wenn ein Land sich neutral verhält? Gebiete abseits der Konfliktsherde können ihre Neutralität leichter bewahren. Aber der Raum, welcher für unser Empfinden «hinten, weit in der Türkei» liegt, ist durch die modernen Verkehrs- und Kriegsmittel gewaltig zusammengeschrumpft. Andererseits machen unter Umständen Raketen mit ihrer riesigen Reichweite Stützpunkte überflüssig, die vorher als kriegswichtig galten. Was sich früher verhältnismäßig einfach als «offene Stadt» oder als andere neutralisierte Zone ausscheiden ließ, beeinflusst heute vielleicht den Kriegsausgang wesentlich mit. Denn die Gegenwart gestattet keine reinliche Trennung zwischen Front und Hinterland, zwischen Kämpfer und Zivilist mehr, stärken doch auch der Arbeiter in der Fabrik, die Bäuerin und ihre Kinder auf dem männerlosen Hofe oder der geistig Schaffende, welcher den Widerstandswillen hebt, die Kampfkraft eines Volkes im totalen Krieg.

Daniel Frei durchdenkt all diese Probleme nach den verschiedensten Seiten hin und stellt sie so lebendig dar, wie es die an sich trockene Materie erlaubt. Auch die Auseinandersetzung mit der Fachliteratur macht er sich nicht leicht, umfaßt doch seine «Ausgewählte Bibliographie» volle 23 Seiten und nennt vorwiegend fremdsprachige Werke. Freis Buch findet bestimmt nur in einem begrenzten Kreis von Spezialisten Verbreitung. Hier jedoch wird man bei keiner Diskussion über Neutralitätsfragen an ihm vorbeigehen können.

Bern

Beat Junker

Yearbook on International Communist affairs, 1966, édité par MILORAD M. DRACHKOVITCH. Stanford, The Hoover Institution on war, revolution and peace, 1967. In-8°, xx-766 p.

On sait l'intérêt particulier que porte la Hoover Institution au mouvement communiste international. Voici donc son premier annuaire consacré à cette question. Il s'inscrit à la suite du *Handbook, 1918-1965* sur le «communisme mondial» publié par la même maison et il sera continué par une mise à jour annuelle. Il s'agit d'un livre de référence destiné aux «érudits, professeurs, étudiants, dirigeants, journalistes et autres», dans lequel on nous offre un bref résumé de la situation communiste dans les différents pays du monde, de l'URSS (p. 23-36) à la Thaïlande (p. 385-386), en passant par la République de Saint-Marin (p. 143) et le Lesotho (p. 297-298). Suivent: une chronologie, des comptes rendus des Conférences communistes ou apparentées, une liste des organisations communistes ou para-communistes internationales, des documents émanant des organes directeurs du mouvement, une biographie de 35 leaders dudit mouvement ainsi qu'une bibliographie choisie. Malgré le soin extrême apporté à ce répertoire, on peut relever ici ou là quelques lapsus: en 1922, Ho Chi Minh a fondé *le Paria* et non *le Paris*, et parmi les membres du Politburo helvétique siège Roger Dafflon et non Daffon.